

Malmedy- St. Vith'er Volkszeitung

Gegründet 1866.

Kreisblatt für den
Kreis Malmedy



Generalanzeiger für
den Kreis Malmedy

Erscheint Mittwochs und
Samstags mit den Zeitungen
„Eifler Sonntagzeitung“
u. „Zustriert Familienblatt“
Bezugspreis 1.50 M. durch
die Post 1.68 M. vierteljährlich.
Redaktion Druck u. Verlag
Hermann Doepgen
St. Vith (Eifel).

Anzeigen
kosten die Ogepaltene
Zeile od. deren Raum 20
Angelien aus dem
Malmedy 15 Hg. bis
Reklamen
60 Hg. die Zeile.
Schritt: Garnemb.
setzen: Abdrücken
Abdruckung
Fernsprecher Nr. 2.

Nr. 8. 55. Jahrgang. Mittwoch's-Ausgabe. St. Vith, 29. Januar 1919

Die Preußenwahlen.

Die Beteiligung an den gestrigen Wahlen in Preußen beträgt circa 70 Prozent, was auf geringeres Interesse bei den Frauen zurückzuführen ist. Die Wahlen verliefen überall ohne Störung.

Die Wahlen in Berlin.

Berlin, 26. Jan. Die heutigen Wahlen zur preussischen Nationalversammlung sind ohne jede Störung völlig ruhig verlaufen. Wenn auch diesmal der militärische Schutz nicht fehlte — denn die Wahllokale hatten ihre soldatischen Wachen, und Wachkommandos waren in den Häusern in der Nähe der Wahllokale untergebracht, um im Notfall zur Hand zu sein —, so trat doch das militärische Element im Wahlbild ganz in den Hintergrund. Die Parteien hatten sämtlich mit einer gewissen Wahlmüdigkeit gerechnet und entsprechende Vorbereitungen getroffen. Jedenfalls wurde die Wahlbeteiligung der vorigen Wahlen nicht entfernt erreicht.

Teilergebnisse aus dem Reiche.

Berlin. Demotr. 5698, Sozdem. 11 649, Unabh. 10 731, Zentr. 11 913, Dtsch. Volksp. 276, Dtsch.-nati. Partei 4566.
Schöneberg. Demotr. 3450, Sozdem. 6743, Unabh. 2000, Zentr. 943, Dtsch. Volksp. 1313, Dtsch.-nati. Partei 1848.
Friedenau. Demotr. 6298, Sozdem. 3531, Unabh. 1145, Zentr. 672, Dtsch. Volksp. 2808, Dtsch.-nati. Partei 3348.
Tilgitz-Stadt. Demotr. 5829, Sozdem. 3352, Unabh. 191, Zentr. 281, Dtsch. Volksp. 113, Dtsch.-nati. Partei 378.
Königsberg. Demotr. 2305.
Magdeburg-Stadt. Demotr. 30 633.
Cassel. Demotr. 22 716.
Breslau. Demotr. 38 485.

Die Wahlen in Köln-Stadt.

In Köln sind die Wahlen zur verfassungsgebenden Nationalversammlung vor acht Tagen vollständig ruhig verlaufen. Zu Beginn der Wahlhandlung herrschte durchweg größere Stille gegenüber dem Bilde am vorigen Sonntag; nur vereinzelt fand man die Wähler in Schlangenlinien vor den Wahlräumen stehen. Selbst die Stimmzettelverteiler übten der rauhen Witterung wegen ihre Tätigkeit diesmal im Innern der Wahllokale aus. Der ruhige Betrieb hielt in den Vormittags- und Mittagsstunden an; die „Neulust“ für die zum ersten Male an der Wahl Beteiligten war diesmal schon abgeklaut. An den Wahltagen gab es daher auch manche Pausen. In den Nachmittags- und Abendstunden wurde die Wahlbeteiligung vereinzelt stärker, zum Teil infolge der Einwirkung der Wahlbüros der Parteien auf die Säumigen, ob sie aber den Prozentfuß des vorigen Wahltages erreicht hat, scheint sehr fraglich; jedenfalls haben manche Bürger und Bürgerinnen, die am 19. ds. Mts. zur Wahlurne geschritten waren, diesmal infolge Wahlmüdigkeit oder aus Interesslosigkeit ihr Wahlrecht nicht ausgeübt. Auffallend ist die Zahl der abgegebenen ungültigen Stimmzettel.

Die Wahlen in preussischen Landen.

Im ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk war die Beteiligung an der preussischen Landeswahl verhältnismäßig schwach. Besonders teilnahmlos zeigte sich der Hamborner Bezirk, wo offenbar in Erinnerung an die Vorgänge am vorigen Sonntag das bürgerliche Element aus Furcht vor spartakoiden Gewalttaten dem Wahltag ferngeblieben ist. Bisher sind allerdings Störungen nicht vorgekommen. Aus Bochum, Dortmund, Essen, Duisburg, Mülheim und Oberhausen wird ruhiger Wahlverlauf bei mäßiger Beteiligung gemeldet. — In Berlin sind die Wahlen ohne jede Störung völlig ruhig verlaufen. Wenn auch diesmal der militärische Schutz nicht fehlte.

Amthliches Wahlergebnis für den Stadtkreis Köln.

Zentrum	116 966
Sozialdemokraten	108 996
Deutschnationale Volksp.	6 285
Demokratische Volksp.	27 684
Deutsche Volkspartei	15 993
Ungültig	903.

Gewählt haben 276 827 gegen 311 181 bei der Wahl am vorigen Sonntag. Der Rückgang der Stimmen beträgt für die Zentrumspartei 7.7 Proz., für die Sozialdemokratie 9 Prozent, für die Demokratische Partei 13,57 Proz., für die Deutschnationalen 27,66 Proz. und für die Deutsche Volkspartei 5,32 Proz. Die Gesamtwahlbeteiligung ist von 70,3 Prozent auf rund 60 Proz. gesunken.

Die Zukunft der deutschen Sozialpolitik

Der Präsident des Reichsversicherungsamts, Dr. Kaufmann, behandelt im Tag vom 19. Januar in eingehender Weise die Zukunft unserer deutschen Sozialpolitik. Er geht dabei von dem Satz aus, daß auch für die der ganzen Kulturwelt vorbildliche deutsche Sozialpolitik, namentlich die Sozialversicherung, jetzt die Schicksalsstunde schlägt. Die früheren Klagen über die „Bettelfuppen“ auf der einen Seite und über die „Versicherungsfeuche“ aus dem andern Lager hat der Krieg gründlich ausgeräumt; er hat die Bedeutung unserer Sozialversicherung weithin offenbar gemacht. Wollen wir uns aus den dunkeln Tiefen wieder zu lichter Höhen emporarbeiten, so können wir der sozialen Fürsorge nicht entbehren. Mit einem zeitgemäßen Ausbau unserer Sozialpolitik ist schon vor dem Kriege begonnen worden, und die neue Volksregierung verhalf einer Reihe weiterer Maßnahmen zum Leben. Nach Aufzählung alles dessen, was getan worden und noch zu tun bleibt, kommt Präsident Kaufmann zu folgendem Schluß, den sich besonders andere bolschewistisch verseuchten und irreführten Arbeiter sehr zu Gemüte führen sollten:

Das Soll in der Zukunftsrechnung unserer Sozialpolitik ist leider allzu klar, aber auf der Haben-seite stehen große Fragezeichen. Vor allem erhebt sich die Frage, ob das deutsche Wirtschaftsleben sich halb wieder derart entwickeln wird, daß es die für eine umfassende soziale Betätigung erforderlichen Mittel bereitstellen kann. Alle, denen besonders die Erhaltung unserer für den wirtschaftlichen und geistigen Aufstieg der breiten Masse unentbehrliche Sozialversicherung am Herzen liegt, erfüllt das mit banger Sorge. Versicherungseinrichtungen in dem bisherigen Ausmaß waren nur in einem starken, wirtschaftlich blühenden Deutschland möglich, und ihre Fortführung oder gar weitere Ausgestaltung kann nur ein einiges Deutschland verbürgen, das, wieder zu geselligen Verhältnissen gekommen, die Kraft zeigt, sich von den unermesslichen Schäden des Krieges zu erholen. Nicht kurzfristige, eigenbüchtige Kirchturmpolitik, nicht zentrifugale, die Geschlossenheit des Reiches gefährdende und uns ohnmächtiger Kleinstaaterei zutreibende Sonderbestrebungen führen zum Ziel. Ebensovienig immer höher geschraubte Ansprüche sowohl auf dem Lohngebiet wie in der Arbeitszeit. Die deutsche Arbeiterschaft verliere mehr als „ihre Beiten“, wenn eine Katastrophe über unser Wirtschaftsleben hereinbräche. Wie man aus ihren eigenen Reihen kürzlich warnend gesagt hat, würde dann „der deutsche Sozialismus nur zur Saugpumpe für den sich an unserem Blute nährenden Kapitalismus des Verbandes“. Durch unbesonnenes Verhalten fügen die Arbeiter selbstmörderisch den Akt ab, auf dem sie sitzen. Gegen sie wendet jeder leichtsinnige Streik seine Spitze. Wird das Ausland uns wieder geöffnet, so müssen wir dort deutsche Ware absetzen. Das kann aber nur geschehen, wenn wir nicht durch zu hohe Herstellungskosten wettbewerbsunfähig werden. Fortgesetzte Lohnsteigerungen ohne Vermehrung der Erzeugung würden mit Notwendigkeit dazu führen, daß in kurzer Zeit Gewinne und Rücklagen der Unternehmungen aufgezehrt wären, daß wir uns völlig verbluteten, die wirtschaftlichen und ideellen Grundlagen der Industrie zusammenbrächen. Nur unermüdete Arbeit kann uns Gesundung nach innen und außen, Rhythmus und Rhythmus bringen. Nur bei einträchtigem Zusammenwirken von Kopf und Hand und klarem Verständnis für die Lebensbedingungen der Gesamtwirtschaft gelingt unser Wiederaufbau, wird eine planvolle Fortführung unserer Sozialpolitik gewährleistet. Das über so vielen Abschnitten unserer jüngsten Geschichte stehende verhängnisvolle „Zu spät“ darf einst nicht auch auf ihrem Grabstein zu lesen sein. Alle, die es mit unserem Vaterland und seiner Arbeiterschaft gut meinen, aber auch die Arbeiter selbst, müssen dabei helfen, daß sich diese vielleicht größte Kulturtat auch kommenden Geschlechtern als eine Quelle reichen Segens erweisen kann.

Der Kriegsminister an die Armee.

Fort mit der Politik!

Berlin, 21. Jan. Ein Erlass des Kriegsministers an die Offiziere, die Unteroffiziere und alle ihnen gleichgestellten Angehörigen des Heeres wird in einem neuen Armeeverordnungsblatt veröffentlicht und hat folgenden Wortlaut:

An die Offiziere, die Unteroffiziere und alle ihnen gleichgestellten Angehörigen des Heeres! Während sich das deutsche Heer unter Aufbietung der äußersten Kräfte über vier Jahre lang einer waffenstarken feindlichen Umwelt erfolgreich erwehrt, verschärfen sich unter dem Druck der Kriegslasten in der Heimat die inneren Spannungen und führten in den Ro-

wendertagen des vorigen Jahres zu einem großen Bruch mit den alten Staatseinrichtungen. Der mit der Umwälzung erhoffte Weltfrieden blieb uns Deutschen ver sagt, unsere Not wuchs. Da galt es, vor allem einig zu bleiben. Die besten Männer aller Parteien erkannten dies. Dem Rufe ihrer Führer folgten, stellten sich die Offiziere und Unteroffiziere den neuen Staatsgewalten zur Verfügung. Der große Riß wurde vermieden. Es blieben aber viele Hemmungen auf dem Wege zum Aufbau eines neuen Vertrauens zwischen Führern und Soldaten zu beseitigen. Natürliche große Schwierigkeiten in der Uebergangszeit sind zu überwinden. Dazu läßt uns der denkbar härteste Druck von außen keine ruhige Entwicklungsfrik. Wir müssen uns vielmehr schrittweise mit Behelfsmaßnahmen vorwärts arbeiten.

Die Verordnungen vom heutigen Tage über Kommando-gewalt, Stellenbesetzung, Anzug und Grußpflicht sind solche Maßnahmen. Sie eröffnen neue Wege des Wirkens, die mit Erfolg zu betreten dem bewährten Pflichtgefühl der Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere, Beamten und Unteroffiziere in verständnisvollem Zusammenwirken mit den Soldatenräten gelingen muß. Zum Wachstums-wendigen rechne ich das Tragen der Uniform in den nun bis auf weiteres vorgeschriebenen Formen unter Abstreifung wilder, unordentlicher Bekleidungsstücke, die Veredelung der Haltung auf der Straße, die Übung des gegenseitigen Grußes, die Aufnahme des Ausbildungsdienstes, insbesondere auch der ersten beruflichen Weiterbildung der jungen Offiziere und Unteroffiziere innerhalb der Truppen, die eingehendste Zusammenarbeit mit den Soldatenräten, die Hebung der Pflege der Pferde, der Waffen und des Heeresgeräts und die Ausschaltung der Politik aus dem Gebiet der militärischen Dienstpflichten.

Der Tag der Bekanntgabe der Verordnungen läßt die Ar-mee erkennen, daß der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik und der Rat der Volksbeauftragten im Zusammenarbeiten mit dem Kriegsministerium hierbei jeden Neben Zweck ausschloß. Die Verordnungen konnten weder die Wahl beeinflussen, noch durch ihr Ergebnis beeinflusst werden. Ihre Quelle ist der rein sachliche feste Wille, auf der Bahn der Gesundung fortzuschreiten. Jeder einzelne muß auf dieser Bahn marschieren und sich mit Wort und Beispiel, Tat und Opfer dafür einsetzen. Niemand darf im Haber und Haß verharren, unsere Wehrhaftigkeit kann nur gefunden, wenn wir auf dem Wege der Arbeit und der Pflichterfüllung uns die Bruderhände reichen.

Zur Lage im Reiche.

Die Vorbereitungen in Weimar.

Berlin, 24. Jan. Die Vorbereitungen zur Nationalversammlung werden, wie dem Berliner Tageblatt aus Weimar berichtet wird, dort unter Leitung des Oberregierungsrats Schulz aus Berlin mit Hochdruck betrieben. Die umfassendsten Arbeiten beanspruchen die Umänderungen im Nationaltheater, woselbst das ganze Parteilager ausgeräumt wird, um die Sitze und Tische aus dem Reichstagsitzungs-saal aufzunehmen. Für die Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen wird ein ganzes Schulgebäude eingerichtet, und mit einem Heer von 250 Beamten unter Leitung eines Telegrapheningenieurs des Reichspostamts in Berlin besetzt werden. In zwei Gebäuden, die in unmittelbarer Nähe des Theaters liegen, wird eine Schutzwache aus regierungstreuen Truppen untergebracht werden. Das großherzogliche Schloß ist bis auf die Privat-zimmer des Großherzogs und die Dichtezimmer für die Reichsleitung und ihren Stab mit Beschlag belegt. Die Kommissionsberatungen werden in den Nebenräumen des Nationaltheaters stattfinden. Zur Unterstützung des Telegraphen- und Telephondienstes wird eine funktentelegraphische Verbindung mit Berlin hergestellt werden. Zur Beköstigung werden Abgeordnete und Pressevertreter zu gemeinsamen Mahlzeiten von der Stadt vereint werden. Um allen Zufälligkeiten vorzubeugen, wird die militärische Besatzung Weimars schon in den nächsten Tagen bedeutend verstärkt werden. Als Demonstration anlässlich des Todes Liebknechts und Rosa Luxemburg haben die hiesigen Arbeiter heute ihre Arbeitsstätten verlassen und nach einer Versammlung einen Umzug durch die Stadt veranstaltet, an dem sich etwa 400 Personen beiderlei Geschlechts, vorwiegend aber Soldaten, beteiligten. Zu Unruhen ist es nirgend gekommen.

Presse- und Meinungs-freiheit.

Berlin, 24. Jan. Der Zentralrat der sozialistischen Republik Deutschland (gez. Leinert, Cohen) erläßt an alle U. S. R. im Reich folgenden Aufruf:
In der letzten Zeit haben sich die Nachrichten über Eingriffe in die Pressefreiheit gemehrt. Uneingeschränkte öffentliche Pres-

und Meinungsfreiheit, für die die Arbeiterschaft jahrelang kämpfte, ist eine der wichtigsten Errungenschaften der Revolution. Diese Errungenschaft muß unbedingt geschützt werden. Der Zentralrat fordert daher alle U.S.A. auf, jeden Eingriff in die Pressefreiheit zu unterlassen und dort, wo Gewalt und Willkür gegen sie angewandt werden, die Presse- und Meinungsfreiheit mit allen Mitteln zu verteidigen. Der Zentralrat wird von der Reichsregierung die Anwendung aller Mittel fordern, um die uneingeschränkte Presse- und Meinungsfreiheit sicherzustellen und ihr hierbei alle Unterstützung angeheißt lassen.

Erst Arbeit, dann Brot!

Berlin, 24. Jan. Ueber die in Trier gepflogenen Verhandlungen wegen der Lebensmittelleistungen teilt Unterstaatssekretär v. Braun, der Vorsitzende des deutschen Ausschusses für Lebensmittelfragen, dem Vorwärts folgendes mit: Während des Waffenstillstandes kann nur eine Notaushilfe an Lebensmitteln in Höhe von etwa 80 Millionen Dollar für Kranke, Kinder, werdende und stillende Mütter und einzelne besondere Arbeiterklassen erfolgen, und zwar nur unter der Voraussetzung, daß vorher die gesamte fahrbereite Handelsflotte den Verhandlungsregierungen zur Verfügung gestellt wird. Werden die Bedingungen erfüllt — dazu ist erforderlich, daß die Instandsetzung und Ausrüstung der Schiffe unverzüglich durchgeführt und ihre Ausfahrt aus den deutschen Häfen in keiner Weise gestört oder verzögert wird —, so kann damit gerechnet werden, daß in zwei bis drei Wochen mit der Lieferung der Notaushilfe begonnen wird. Die Mengen von Lebensmitteln, die für den Betrag von 30 Millionen Dollar eingeführt werden können, sind bei den hohen Weltmarktpreisen nicht sehr erheblich. Sie werden sich nach den von uns geltend gemachten Ansprüchen vielleicht auf 70 000 Tonnen Speisefette, 50 000 Tonnen Weizen, gewisse Mengen kondensierter Milch, Hafermehl, Reis und Fleischpräparate belaufen, reichen deshalb zu einer allgemeinen Aufbesserung der Ernährung in keiner Weise aus. Es ist natürlich mit den Vertretern des Verbandes und Amerikas auch über die weitere Verforgung Deutschlands verhandelt worden. Dabei haben diese die Erklärung abgegeben, daß wir uns durch die Ausfuhr von Kohlen, Kali und Industrieerzeugnissen so rasch als möglich Devisen im Ausland verschaffen, womit die Lebensmittelleistungen bezahlt werden können; denn darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben, gegen Kredit oder deutsches Geld, das bei der Fortdauer des Ueberwiegens der Einfuhr über die Ausfuhr immer mehr entwertet würde, liefert uns Amerika nichts. Also, erst Arbeit, dann Brot! ruft der Verband; Spartakus aber heßt im Lande zu Auskänden!

In der Notwehr.

Bremen, 23. Jan. Die Ärzteschaft Bremens, einschließlich der in öffentlichen und privaten Anstalten sowie in den Lazaretten beschäftigten Ärzte, haben beschlossen, ihre gesamte berufliche Tätigkeit einzustellen, sobald durch politische Streiks der Verkehr in Bremen sowie die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, Gas, Elektrizität oder Wasser in gefährdender Weise unterbunden wird, oder von der Regierung aus politischen Gründen Verhaftungen bremischer Einwohner angeordnet oder zugelassen werden. Die Mitglieder des Verbandes der Bremer Apothekenbesitzer haben einstimmig den Beschluß gestützt, im Falle des Streiks der Ärzte ihre Apotheken für jeden Verkehr zu schließen.

Hamburg, 23. Jan. Wie vom Polizeipräsidenten mitgeteilt wird, ist der Belagerungszustand heute vormittag 10 Uhr aufgehoben worden.

Traurige Gesellen.

Berlin, 24. Jan. Wie aus Riew mitgeteilt wird, erzwingen immer noch einzelne disziplinslose Truppen ihren vorzeitigen Abtransport aus dem Osten. Trotz aller Ermahnungen und Hinweise auf die Untameradhaftigkeit ihres Verhaltens und die dadurch eintretenden Transporterschwerenisse für die Gesamtheit bemühten sie sich zum Teil — den ihnen übertragenen Bahnschutz verlassend — rücksichtslos durchfahrender Leertzüge, die für die weitere östlich befindlichen Truppen bestimmt sind. Die Nichtbeachtung der gegebenen Weisungen und Befehle hat Störungen zur Folge, die den Abtransport der Gesamtheit verzögern und gefährden. Es ist klar, daß das Verfahren die für den Rücktransport festgelegten Pläne der verantwortlichen Behörden in ernstester Weise föhrt, und daß durch dasselbe die sonst bis Ende Januar durchführbare Räumung der Ukraine hinausgeschoben wird. Die Erbitterung der durch die rücksichtslosen Kameraden benachteiligten Truppenteile äußert sich in dringenden Bitten, durch Bezeichnung der pflichtvergessenen Truppenteile in der Presse zu brandmarken.

Die Kartoffel- und Fleischration.

Berlin, 24. Jan. Da der gegenwärtige Stand unserer Kartoffelvorräte eine möglichst sparsame Wirtschaft erfordert, ordnete der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes zur Streckung der vorhandenen Bestände an, daß vom 3. Februar an die wöchentliche Kartoffelration von Versorgungsberechtigten in sämtlichen Kommunalverbänden auf fünf Pfund herabgesetzt wird. Von dem gleichen Zeitpunkt an erfolgt eine Streckung der täglichen Ration für Selbstversorger von 1 1/2 auf 1 Pfund. Die Reichskartoffelstelle ist angewiesen, näheres zu veranlassen. Um für die notwendig gewordene Einschränkung der Kartoffelversorgung einen Ausgleich zu schaffen, soll vom 3. Februar an die Wochentopfmenge an Fleisch für Versorgungsberechtigte um je 100 Gramm erhöht werden, so daß statt der bisherigen 100 Gramm in Gemeinden bis 50 000 Einwohnern 200, statt 150 Gramm, in Gemeinden von 50 000 bis unter 100 000 und mehr Einwohnern 300 Gramm auf den Kopf wöchentlich unter Wegfall der Schwerarbeiterzulagen, abgesehen von Zulagen für Bergarbeiter unter Tage, die bestehen bleiben, gleichzeitig an alle Versorgungsberechtigten zur Ausgabe gelangen. Gleichzeitig ist die Selbstversorgern zuzehende Wochenmenge von 400 Gramm wieder auf den früheren Satz von 500 Gramm erhöht.

Vom Friedenskongress.

Paris, 23. Jan. (Reuter.) Barnes, Arbeitervertreter von der englischen Friedensdelegation, hat einem Vertreter des Reuterischen Bureaus erklärt, die Friedenskonferenz sehe die

Arbeitsfrage als einen notwendigen Bestandteil der Verhandlungen an, und so hoffte er, daß die Grundlagen für menschlichere Arbeitsbedingungen hier gelegt werden würden. Das nächste, was das allgemeine Recht auf freiwilligen unbehinderten Zusammenschluß der Arbeiter zu ihrer eigenen Hebung und um die internationalen Verträge über Arbeitszeit, Feiertage, Schutz von Frauen und Kindern und internationale Regelung der Arbeitsbedingungen wirksam zu machen. Der internationale Zusammenschluß müsse eine gemeinsame Vertretung der Arbeitgeber und Arbeiter ergeben und werde wahrscheinlich unter dem Schutz des Völkerbundes stehen, der die Beobachtung der Verträge sichern werde.

Rußland und der Verband.

Paris, 22. Jan. Amlich wird mitgeteilt, daß die Mächte beschlossen haben, eine aus zwei Vertretern (einem Zivilisten und einem Militär) bestehende Kommission nach den Prinzentinseln im Karakoramsee zu entsenden, um dort mit den russischen Abgesandten zusammenzukommen. Eine ähnliche Kommission wird nach Danzig gehen, um mit den Polen zu verhandeln.

Die russische Frage.

Haag, 23. Jan. Bern die Chicago Tribune gut unterrichtet ist, hat Wilson auf der Friedenskonferenz erklärt, Frankreich sei zwar gegen jede Unterhandlung mit irgendeiner der gegenwärtigen russischen Regierungen. Wenn man zu einer einheitlichen Haltung gelangen wolle, müßten die Auffassungen Englands und Amerikas den Ausschlag geben. Andererseits weiß die Daily News zu melden, daß Lord George eine Lösung der russischen Frage für die unerläßliche Einleitung zur Schließung des Völkerbundes halte. Der Minister sei gegen ein bewaffnetes Einschreiten, weil durch ein solches wie unter der französischen Revolution das Volk sich gegen die Engländer erheben würde. (Zwischen haben die Verbändmächte die in Rußland bestehenden Regierungen zu Verhandlungen aufgefordert.)

London, 23. Jan. (Reuter.) Das Arbeiterkomitee im Elbedistrikt billigte gestern Abend die Vorbereitungen für den am 27. Januar zugunsten der vierzigstündigen Arbeitswoche geplanten Streik der Schiffswerkstätten. Die städtischen Arbeiter von Glasgow beschlossen, sich den Arbeitern der Schiffswerkstätten anzuschließen. Der Distriktsausschuß von Glasgow rief die Vereinigungen der Maschinen- und Werkzeugarbeiter ebenfalls zum Streik am 27. Januar auf.

Von der Friedenskonferenz.

Wilson über den Völkerbund.

Haag, 26. Jan. Das holländische News-Bureau meldet aus Paris: Die erste Vollversammlung und die zweite öffentliche Sitzung der Friedenskonferenz ist nachmittags um 3 Uhr durch Clemenceau im Amphitheater des Auswärtigen Amtes in Gegenwart der Vertreter aller Nationen eröffnet worden. Nach Verlesung der Protokolle teilte Clemenceau den Beschluß mit, eine Anzahl Ausschüsse zu bilden, um folgende Fragen zu prüfen: 1. den Völkerbund, 2. die Verhütung der Kriegsgesche, 3. die Schadenergütung, 4. die internationale Gesehgebung über Industrie- und Arbeitsfragen, 5. die internationale Verwaltung von Häfen, Wasser- und Eisenbahnwegen. Dann las er die Entschließung für die Gründung eines Völkerbundes auf französisch vor, worauf sie durch einen omischen Dolmetscher ins Englische überetzt wurde. Darauf erteilte Clemenceau Wilson das Wort. Präsident Wilson führte aus:

Herr Vorsitzender! Ich sehe als mein wesentliches Vorrecht an, die Beratungen dieser Konferenz über den Völkerbund zu eröffnen. Wir sind wegen zweier Ziele zusammengekommen: Regelungen für die Gegenwart zu treffen, die dieser Krieg notwendig gemacht hat, und gleichzeitig den Weltfrieden in Zukunft sicherzustellen, nicht nur durch jene Regelungen, sondern auch durch Maßnahmen, welche wir in dieser Konferenz treffen werden, um ihn aufrechtzuerhalten. Der Völkerbund kommt mir notwendig vor. Es gibt viele verwickelte Fragen, die mit den Regelungen für die Gegenwart im Zusammenhang stehen, aber vielleicht nur mit den Beschlüssen für die Zukunft zu einer Endentscheidung gebracht werden können. Ich kann mir sehr gut vorstellen, daß viele dieser Regelungen von anderen Ermahnungen abhängen und in gewissem Maße auch Änderungen nötig machen.

Wenn ich nach meinem eigenen Studium etliche dieser Fragen betrachte, so ist im Augenblick eine zuverlässige Beurteilung nicht möglich. Es ist darum notwendig, daß wir ein Werkzeug schaffen, das die Arbeit dieser Konferenz vollständig macht. Wir sind hier beisammen, um viel mehr zustande zu bringen als die Regelungen des Augenblicks. Wir sind hier versammelt unter den Augen der öffentlichen Meinung der Welt. Ich kann ohne Uebertreibung sagen, daß wir nicht die Vertreter der Regierungen, sondern der Völker sind. Es wurde nicht ausreichen, den Regierungen in irgendeinem Lande zu genügen; wir müssen die Meinung der Menschheit zufriedenstellen. Die Lasten dieses Krieges haben in außerordentlichem Maße auf die ganze Bevölkerung der betroffenen Länder gedrückt. Ich brauche Ihnen kein Bild davon zu entwerfen, wie die Lasten auf die älteren Männer, auf die Frauen und Kinder und auf die Familien der Kulturböcker gedrückt haben, und wie dieser schreckliche Druck des Krieges sich da fühlbar machte, wo die Augen der Regierung ihn nicht entdecken konnten, wo das Herz der Menschen schlägt. Diese Menschen dringen bei uns darauf, einen Frieden zustandzubringen, der sie in Sicherheit bringen soll; diese Menschen verlangen von uns, dafür zu sorgen, daß sie nicht neuerdings unter diesen Druck geraten. Ich wage zu sagen, daß sie diesen Druck aushalten konnten, weil sie mußten, daß diejenigen, die sie vertreten, nach dem Kriege die Hände nicht ineinander schlagen würden, um ein zweites Mal derartige Opfer nötig zu machen. Es ist unsere heilige Pflicht, dauernde Regelungen zu treffen, damit eine Gerechtigkeit geschaffen und der Friede aufrecht erhalten wird. Dies ist das Hauptziel unserer Zusammenkunft. Die Regelungen mögen vorübergehend sein, doch die Tätigkeit der Nationen zugunsten des Friedens und des Rechts muß dauernd sein. Wir können eine dauernde Arbeitsweise festsetzen, auch wenn wir noch nicht imstande sind, bereits Beschlüsse zu fassen. Darum scheint es mir, daß wir ein so voll-

ständiges Bild der Welt, die vor unserem Geist steht, schaffen müssen, wie es nur möglich ist. Ist es nicht ein entsetzlicher Umstand, daß die großen Entdeckungen der Wissenschaft, die Untersuchungen der Laboratorien und die Entwicklung, die in vielen Studierstuben erzielt worden ist, jetzt für die Vernichtung der Kultur angewandt worden sind? Die vernichtenden Kräfte haben sich vervielfacht und auch eine größere Bechtigkeit in der Anwendung erhalten. Der Feind, den wir jetzt besiegt haben, besitzt einige der wichtigsten Zentren der Wissenschaft, die er angewandt hat, um die Vernichtung gewaltig und vollständig zu machen. Nur die genaueste und ständige Zusammenarbeit der Menschen kann bewirken, daß die Wissenschaft so wohl wie der bewaffnete Mensch innerhalb des Panzers der Kultur gehalten wird.

Es ist klar, daß die Vereinigten Staaten infolge ihres ausgedehnten Grenzgebietes und ihrer Seehäfen weniger unter einem feindlichen Angriff gelitten haben als eine Anzahl anderer Mächte. Die freudige Begeisterung der Vereinigten Staaten ist eine tiefwurzelnde Begeisterung. Sie spricht nicht aus der Furcht, sondern aus den Idealen, welche dieser Krieg ihrem Bewußtsein nähergebracht hat. Als die Vereinigten Staaten in diesen Krieg traten, dachten sie keinen Augenblick daran, politisch in die Politik von Europa, Asien oder irgendeines Teils der Welt einzugreifen. Ihr Gedanke war, daß die ganze Welt sich klar bewußt geworden war, daß sich der Verlauf des ganzen Krieges um ein einziges Ding dreht, nämlich um die Sache der Gerechtigkeit und die Freiheit der Menschheit. Darum sind die Vereinigten Staaten der Ansicht, daß ihr Anteil am Krieg vergebens gewesen wäre, wenn sie sich auf eine Zusammenstellung von europäischen Verträgen beschränken sollten; sie würden fühlen, daß sie keinen Anteil an dem Schutz der europäischen Abkommen nehmen könnten, wenn keine Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens durch alle verbündeten Mächte der Welt erzielt würden. Darum betrachte ich es als notwendig, daß wir unser Können zusammenfassen, um einen Völkerbund zu einer lebensfähigen Körperschaft zu machen, die fortwährend in Tätigkeit ist, um genau die Interessen der Nationen zu überwachen. Läten wir etwas Derartiges nicht, dann würden wir die Erwartung der Völker enttäuschen.

Bestimmte erwählte Kreise bilden nicht mehr die Regierungen der Menschheit. Das Los der Menschheit ruht jetzt in den Händen der Völker der ganzen Welt. Befriedigen Sie sie, so erweisen Sie sich nicht nur ihres Vertrauens würdig, sondern stellen gleichzeitig auch den Frieden auf eine feste Grundlage. Versagen Sie und können Sie nicht befriedigen, dann werden die Regelungen, die Sie treffen könnten, nicht zustandkommen. Dann wird auch kein Weltfriede geschaffen werden können.

Sie können sich eine Vorstellung von den Gefühlen machen, mit denen die Vertreter der Vereinigten Staaten den Plan des Völkerbundes unterstügen. Wir sehen ihn als den Eckstein unseres gesamten Programms an, das unser Ziel und unsere Ideale in diesem Krieg zum Ausdruck bringt, und das die assoziierten Nationen als Grundlage für eine Uebereinstimmung angenommen haben. Wenn wir nach den Vereinigten Staaten zurückgehen, ohne alle Versuche umternommen zu haben, dieses Programm zu verwirklichen, dann werden wir uns dem verdienten Jorn unseres Volkes aussetzen, weil dieses die größte Demokratie bildet, und erwartet, daß seine Führer seine Gedanken zum Ausdruck bringen und kein eigenen Interessen verfolgen. Wir haben keine andere Wahl als diesen Auftrag zu erfüllen, doch wir nehmen diesen Auftrag mit der größten Begeisterung an, da er den Anfang bildet von der ganzen Gestaltung, der wir zustreben. Wir dürfen keinen Buchstaben fallen lassen von dem Programm, das unseren Auftrag ausmacht. Wir sind hier zusammengekommen, um darüber zu wachen, daß jedes Volk der Welt seine eigene Regierung und seine eigener Bestimmungen erhält, nicht so wie wir, sondern wie sie es wünschen. Kurz, wir sind hier, um dafür zu sorgen, daß die Grundlagen des Krieges selbst hinweggefegt werden. Diese Grundlagen waren besonders ausserordentlich durch kleine Gruppen von zivilen Regierungspersonen und von Militärschäben, und diese Grundlagen bildeten die Bedrohung der kleinen Mächte durch die großen. Nichts anderes als die Befreiung der Welt von der Vogteutung wird den Frieden zustandbringen. Gott sei Dank, die Prinzipien sind angenommen als die Richtpunkte aller klugen Köpfe, die damit in Berührung gekommen sind. Ich glaube, Herr Vorsitzender, daß wenn bekannt wird, daß wir diese Prinzipien angenommen haben und den Plan haben, sie in die Tat umzusetzen, dadurch bereits ein großer Teil der Angst von den Herzen der Menschheit genommen ist. Wir befinden uns in einer besonderen Lage. Wenn ich hier über die Straßen gehe, sehe ich überall amerikanische Uniformen. Diese Männer gingen wie die Kreuzfahrer in den Krieg, nicht, um einen Krieg zu gewinnen, sondern um einen Gedanken zu verteidigen. Dafür bin ich verantwortlich, denn ich habe diesen Gedanken in Worte gebracht. Mit diesem Programm stehen wir nicht allein, denn Verfechter dafür findet man überall. Ich sag dies, um Ihnen klar zu machen, warum wir in nichts mit der großen Politik des Festlandes zu tun haben und warum der Vorsitzende mich eingeladen hat, diese Bepredung zu eröffnen. Dies geschah, weil wir nicht nur diesen Gedanken verfechten, sondern weil es unser Vorrecht ist, Sie um uns zu scharen bei der Verteidigung dieses Gedankens. Ich habe versucht, Ihnen die Begeisterung einzuflöhen, die uns in dieser Beziehung befeht. Der Puls der Welt scheint in dieser Unternehmung an die Oberfläche zu klopfen.

Paris, 26. Jan. Nach Wilson erhob sich Lloyd George, um die Entschließung zu unterstützen. Er sagte: Ich würde durchaus nicht eingegriffen haben, aber ich habe das Bedürfnis zu erklären, mit welcher Begeisterung das britische Volk hinter diesem Vorschlag steht. Wenn die Führer des britischen Reiches nicht imstande gewesen sind, während der letzten fünf Jahre so viel Zeit dieser Frage zu widmen, wie sie gewünscht hätten, so geschah es, weil sie vollständig mit anderen Fragen beschäftigt waren, die im Augenblick dringender waren. Hätte ich den geringsten Zweifel über den Wert dieses Völkerbundes gehabt, so wäre er verschunden vor dem Schauspiel, das sich mir am letzten Samstag bot, als wir die Gegenbe-

suchen, die sehr schönen Bildnis der Menschen in unentfaltet

Musik

** Bei in Bonn ...
Kellen in ...
here Betrieb ...
viele von ...
Lande her ...
den nützlich ...
Ebenen ang ...
gabe der Be ...
Süßlich zu m ...
** Die Truppen ...
in Bonn ...
bei allen ...
funden haben ...
pfunden wor ...
für diese ...
* In je ...
Staatsfret ...
aufmerksam ...
Speid auf ...
der 1917 un ...
fenen Waffe ...
eine Verteil ...
und Schwer ...
Frage komm ...
ber die wert ...
sonstigen no ...
nicht best ...
erwartet wer ...
in der ange ...
abgabe, welch ...
berherstell ...
digkeit ist, be ...
beitragen wir ...
willige Ablic ...
hin aus die b ...

Am 18. ...
känbischen ...
men, wonach ...
sens mitte ...
sfort von ...
aufnahme der ...
aus Holland ...
Kohlen gelief ...
und Aufjabe ...
ter Arbeitsber ...
Essen ...
des Ruhrgebie ...
gefährten ...
und de Wende ...

Belgrat ...
verlautet, wir ...
Paris nicht ...
Glikanisch ...
prinzen würd ...
Gelegenheit ...
Balkan sind ...
Ideen Anhäng ...
sozialistis ...
trem-sozialist ...
wegung gefell ...
zurückgelehrt ...
Ziel ist die ...
den Dynastien ...
ten zu einer ...
Beuhen ...
heute ein Ab ...
fern noch von ...
die Zahl der ...
Auf einzelnen ...
bis 50 v. H. ...
gegen 30 000 ...

Berlin

Zum 1. ...
terstelle 1. ...
Bezirk ...
Die mit ...
Dienstbezüge ...
1. Anfangsge ...
schließlich de ...
150 Mt. un ...
2. Mietsersch ...
3. Brennholz ...
Fortfberjorg ...
Klasse A wolle ...
Hiere, andere ...
Zeugnisse u. ei ...
innerhalb 8 Wo ...
fämlichen seit ...
Führungs ...
Entlassung om ...
weisen müssen ...
Malmedy

fuchten, die noch vor wenig Jahren eine der schönsten in einem sehr schönen Lande war. Wir fuhren Stundenlang durch die Wälder der Berührung, die nicht wie ein Land ausseh, wo Menschen wohnen, sondern wie zerrissen, zertrümmert und völlig unkenntlich gemacht.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 29. Januar 1919.

** Bei der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn liegen sehr viele Bewerbungen um Stellen in der Landwirtschaft für mittlere und größere Betriebe vor. Unter den Bewerbern befinden sich auch viele vom Lande stammende junge Leute. Bei dem auf dem Lande herrschenden großen Arbeitermangel können solche Leuten nützliche Dienste leisten. Landwirte, die gewillt sind, einen Leuten anzunehmen, werden gebeten sich umgehend unter Angabe der Bedingungen an den Direktor der landw. Schule in Sülpich zu melden.

** Die vorzügliche Aufnahme, die die deutschen Truppen bei ihrem Rückmarsch aus dem Westen in die Heimat bei allen Teilen der Bevölkerung der durchzogenen Gebiete gefunden haben, ist von den Truppen wohlthuend und dankbar empfunden worden. Das Kriegsministerium nimmt Veranlassung für diese Aufnahme seinen wärmsten Dank auszusprechen.

* In seinem Erlass vom 14. Dezember 1918 macht der Staatssekretär des Reichs Ernährungsamtes nochmals darauf aufmerksam, daß die Verpflichtung zur Abgabe von Speck auf Grund des § 11 der Verordnung vom 19. Oktober 1917 unanfechtbar weiter besteht. Da infolge des geschlossenen Waffenstillstandes die Rüstungsindustrie abgebaut wird, eine Verteilung der gesammelten Speckmengen an die Schwer- und Schwerstarbeiter dieser Industrie daher nicht mehr in Frage kommt, sollen anstatt dessen die heranwachsenden Kinder die werden und stillenden Mütter, die Kranken und sonstigen notleidenden Teile der Bevölkerung, insbesondere in dicht besiedelten Gebieten, hiermit bedacht werden. Es darf erwartet werden, daß jeder Selbstversorger durch Hergabe der in der angezogenen Verordnung aufgeführten kleinen Pflichtabgabe, welche einer Verwendung zugeführt wird, die zur Wiederherstellung unserer Volkskraft von hervorragender Wichtigkeit ist, bereitwilligst das seine zur Erfüllung dieses Zweckes beitragen wird. Jeder Selbstversorger sollte zudem durch freiwillige Ablieferung von Speck über die festgesetzte Pflichtmenge hinaus die beabsichtigten Bestrebungen noch weiter fördern.

Lehle Nachrichten.

Lebensmittel aus Holland.

Am 18. Januar ist zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach gegen tatsächliche erfolgte Kohlenlieferung Lebensmittel, namentlich Fische und Vieh, sowie Fleisch sofort von Holland nach Deutschland gelangen. Diese Wiederaufnahme der seit langem unterbrochenen Lebensmittelaufuhr aus Holland wurde nur deshalb möglich, weil aus Deutschland Kohlen geliefert worden sind. Eindrucksvoller als durch Reden und Aufsätze zeigt sich hier die günstige Rückwirkung geordneter Arbeitsverhältnisse auf unsere Lebensmittelversorgung.

Essen, 27. Jan. Heute früh sind auf allen Zechen des Ruhrgebietes die Belegschaften wieder vollzählig angefahren. Die Ausstände auf den Zechen Teutoburgia und de Wendel sind beendet.

Bolschewiken auf dem Balkan.

Belgrad, 24. Jan. Wiener Korrespondenzbureau. Wie verlautet, wird Kronprinz Alexander seine Reise nach Paris nicht antreten wegen der Befürchtung einer republikanischen Särgung. Die Abwesenheit des Kronprinzen würde den auf den Umsturz Bedachten eine günstige Gelegenheit sein, die Republik auszurufen. Auf dem ganzen Balkan sind russische Agenten tätig, um für die bolschewistischen Ideen Anhänger zu gewinnen. In Bulgarien hat sich der sozialistisch-revolutionäre Bauernführer und Vertreter der extrem-sozialistischen Bauern Seambulski an die Spitze der Bewegung gestellt. Nach Serbien brachten die aus der Schweiz zurückgekehrten Politiker den republikanischen Gedanken. Das Ziel ist die Abschaffung der Kleinstaaterei, Sturz der regierenden Dynastien und Vereinigung aller Balkanstaaten zu einer Föderativrepublik.

Beuthen, 24. Jan. Nach achtstägiger Arbeitsruhe ist heute ein Abflauen des Streiks festzustellen. Während sich gestern noch von 64 Gruben 37 im Ausstand befanden, ist heute die Zahl der Ausständischen merklich zurückgegangen. Auf einzelnen Gruben beträgt die Zahl der Arbeitenden 30 bis 50 v. H. und die Zahl der Ausständischen heute 15 000 gegen 30 000 gestern.

Bekanntmachung.

Zum 1. Mai 1919 soll die neuerrichtete Gemeindevorstandsstelle 1. Klasse Wittingen, Kreis Malmédy, Regierungsbezirk Aachen neu besetzt werden.

Die mit der Stelle verbundenen normalplanmäßigen Dienstbezüge sind folgende:

1. Anfangsgehalt 1000 M., steigend von 3 zu 3 Jahren einschließlich der Probezeit 1 mal um 200 M., 2 mal um je 150 M. und 3 mal um je 100 M. bis 1800 M.
2. Mietsentschädigung 150 Mark.
3. Brennholzentanschädigung 100 Mark.

Forstversorgungsberichtigte Bewerber oder Reservejäger der Klasse A wollen sich unter Einreichung der vorgeschriebenen Papiere, andere qualifizierte Bewerber unter Einreichung ihrer Zeugnisse u. eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs spätestens innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen d. Bl. bei mir melden. Die sämtlichen seit Erlangung des Militärpasses erhaltenen Dienst- und Führungszeugnisse, welche die ganze Tätigkeit von der Entlassung vom Militär bis zum Tage der Bewerbung nachweisen müssen, sind unbedingt mit vorzulegen.

Malmédy, 21. Januar 1919.

Der Landrat: Frhr. von Korff.

Jahresbilanz des St. Vith' Beamtenvereins, Consum' am 31. Oktober 1918.

Vermögen:	
An Kassenbestand	26,59 Mark
An Wechselgeld	30,00 "
An Spartassenbestand	4018,83 "
An Anteil S. M. G.	511,25 "
An Inventar	300,00 "
An Warenbestand	3497,00 "
	8383,67 Mark

Mitgliederbewegung.	
Bestand am 1. November 1917	151 Mitglieder
Beitritte bis 30. Oktober 1918	4 "
	185 "
Austritte	10 "
Mitgliederbestand am 1. November 1918	175 "

Der Aufsichtsrat:
Reuschäfer, Margraff, Andre, Schmale.

Deckung und Verbindlichkeiten:	
Für Geschäftsguthaben	5170,17 Mark
Für Reservefonds	1916,41 "
	7086,58 Mark
Für Lieferanten-schulden	
Für unerhobene Rückvergütung	370,02 "
Für Reinüberschuß	927,07 "
	8383,67 Mark

Die Geschäftsguthaben betragen am 30. Oktober 1918	5170,17 Mark
Die Geschäftsguthaben betragen am 31. Oktober 1917	4930,20 "
Vermehrung	239,97 Mark

Die Haftsumme beträgt am Geschäftsjahres-schluß 5250 Mark, sie hat sich verringert um 180 Mark.

Der Vorstand:
Fierlage, Bornemann, Meyer.

Bekanntmachung.

Zum 1. Mai 1919 soll die Gemeindevorstandsstelle Rocherath, Kreis Malmédy, Regierungsbezirk Aachen neu besetzt werden.

Die mit der Stelle verbundenen normalplanmäßigen Dienstbezüge sind folgende:

1. Anfangsgehalt 1400 Mark steigend von 3 zu 3 Jahren einschließlich der Probezeit 4 mal um je 200 Mark und 2 mal um je 150 Mark bis 2500 Mark.
2. freies Brennholz gegen Erstattung der Nebenkosten oder eine Brennholzentanschädigung von jährlich 150 Mark.
3. eine nach bestimmten Sätzen festzusetzende, nicht ruhegehaltfähige Stellenzulage bis zu 300 Mark jährlich.
4. falls keine Dienstwohnung vorhanden ein Wohnungsgeldzuschuß nach den für die unmittelbaren Staatsbeamten und zwar für die mittleren Beamten bei den Ortsbehörden jeweilig geltenden Sätzen.

Forstversorgungsberichtigte Bewerber oder Reservejäger der Klasse A wollen sich unter Einreichung der vorgeschriebenen Papiere, andere qualifizierte Bewerber unter Einreichung ihrer Zeugnisse u. eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs spätestens innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen d. Bl. bei mir melden. Die sämtlichen seit Erlangung des Militärpasses erhaltenen Dienst- und Führungszeugnisse, welche die ganze Tätigkeit von der Entlassung vom Militär bis zum Tage der Bewerbung nachweisen müssen, sind unbedingt mit vorzulegen.

Malmédy, 21. Januar 1919.

Der Landrat: Frhr. von Korff.

Bekanntmachung.

Zum 1. Mai 1919 soll die Gemeindevorstandsstelle Malmédy, Regierungsbezirk Aachen (bisher Waldwärtersstelle Beberce) neu besetzt werden.

Die mit der Stelle verbundenen normalplanmäßigen Dienstbezüge sind folgende:

1. Anfangsgehalt 1400 Mark steigend von 3 zu 3 Jahren einschließlich der Probezeit 4 mal um je 200 Mark und 2 mal um je 150 Mark bis 2500 Mark.
2. freies Brennholz gegen Erstattung der Nebenkosten oder eine Brennholzentanschädigung von jährlich 150 Mark.
3. eine nach bestimmten Sätzen festzusetzende, nicht ruhegehaltfähige Stellenzulage bis zu 300 Mark jährlich.
4. falls keine Dienstwohnung vorhanden ein Wohnungsgeldzuschuß nach den für die unmittelbaren Staatsbeamten und zwar für die mittleren Beamten bei den Ortsbehörden jeweilig geltenden Sätzen.

Forstversorgungsberichtigte Bewerber oder Reservejäger der Klasse A wollen sich unter Einreichung der vorgeschriebenen Papiere, andere qualifizierte Bewerber unter Einreichung ihrer Zeugnisse u. eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs spätestens innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen d. Bl. bei mir melden. Die sämtlichen seit Erlangung des Militärpasses erhaltenen Dienst- und Führungszeugnisse, welche die ganze Tätigkeit von der Entlassung vom Militär bis zum Tage der Bewerbung nachweisen müssen, sind unbedingt mit vorzulegen.

Malmédy, 21. Januar 1919.

Der Landrat: Frhr. von Korff.

Bekanntmachung.

Zum 1. Mai 1919 soll die Gemeindevorstandsstelle 1. Klasse Grüfflingen, Kreis Malmédy, Regierungsbezirk Aachen neu besetzt werden.

Die mit der Stelle verbundenen normalplanmäßigen Dienstbezüge sind folgende:

1. Anfangsgehalt 1000 M., steigend von 3 zu 3 Jahren einschließlich der Probezeit 1 mal um 200 M., 2 mal um je 150 M. und 3 mal um je 100 M. bis 1800 M.
2. Mietsentschädigung 150 Mark.
3. Brennholzentanschädigung 100 Mark.

Forstversorgungsberichtigte Bewerber oder Reservejäger der Klasse A wollen sich unter Einreichung der vorgeschriebenen Papiere, andere qualifizierte Bewerber unter Einreichung ihrer Zeugnisse u. eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs spätestens innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen d. Bl. bei mir melden. Die sämtlichen seit Erlangung des Militärpasses erhaltenen Dienst- und Führungszeugnisse, welche die ganze Tätigkeit von der Entlassung vom Militär bis zum Tage der Bewerbung nachweisen müssen, sind unbedingt mit vorzulegen.

Malmédy, 21. Januar 1919.

Der Landrat: Frhr. von Korff.

Bekanntmachung.

Der Herr Stadtkommandant läßt folgendes bekannt geben:

1. Die Benutzung von Autos, Fahrrädern durch Private ist nur mit Genehmigung des Herrn Kommandanten gestattet.
2. Die ausgegebenen Verkehrs-scheine berechtigen nicht, abends nach 9 Uhr und morgens vor 5 Uhr die Straßen zu passieren, wenn dieselben einen diesbezüglichen Genehmigungsbemerk nicht tragen.

St. Vith, den 22. Januar 1919.

Der Bürgermeister Bongartz.

Bekanntmachung.

Die Landwirte meines Bezirks werden nochmals darauf hingewiesen, den Ausdruck ihrer Getreidevorräte nach Möglichkeit zu beschleunigen und für umgehende Ablieferung des überschüssigen Getreides zu sorgen. Die Bestimmungen des Bundesrats über Ablieferung von Getreide und sonstige Lebensmittel haben auch heute noch Gültigkeit und haben Landwirte, die ihrer Ablieferungspflicht nicht nachkommen, ihre Bestrafung zu gewärtigen. Außerdem können Zwangsmaßnahmen unter Zuhilfenahme der Besatzungstruppen zur Anwendung kommen.

St. Vith, den 23. Januar 1919.

Der Bürgermeister Bongartz.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 31. Januar 1919, nachm. 4 Uhr findet in dem kleinen Saal von Senten hier selbst ein großer

Brennholz-Verkauf

statt. Es gelangen zum Verkauf aus Distrikt 13 und 24 Hixewies 370 Km. Eichen und Buchenbrennholz, 100 Km. Eichen und Buchenreiser.

Nähere Auskunft erteilt der Förster Baron.

St. Vith, den 23. Januar 1919.

Der Bürgermeister Bongartz.

Versteigerung

zu Duren.

Am Montag, den 3. Februar 1919, vormittags 11 Uhr, lassen die Erben der verstorbenen Eheleute Joh. Pet. Kommes zu Duren im elterlichen Hause

1. Hausmöbel aller Art,
2. die vorhandenen Vorräte, (Heu, Stroh, Kartoffeln usw.),
3. eine Kuh,
4. das elterliche Wohnhaus sowie sämtliche Ländereien

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith, den 18. Januar 1919.

Der Igl. Notar: Dominid.

Büllingen.

Mobilar, Haus, u. Güter-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 6. Februar 1919, vormittags 9 Uhr, läßt Frau Witwe Hegen-Schmih zu Büllingen in ihrer Wohnung durch den unterzeichneten Notar gegen Zahlungsausstand versteigern:

- I. 2 Röhre, 1 Rind, 2 Pflüge, Vorrat an Heu, Kornstroh, Haferstroh, Saatkartoffeln, 1 Haufen Dünger, sowie Hausmobilen und Ackergeräte.
- II. ihr zu Büllingen gelegenes Wohnhaus mit 18 Morgen Ländereien.
- III. 10 Morgen Gemeindepachtland.

Malmédy, den 14. Januar 1919.

Meyer, Notar.

Rem. Foxius

Neustr. 25 Malmédy Hintertalstr. 317

Vorteilhafte Preise
für

Damen- und Kinder-Confection

Schwarze Damen-Jackkleider	von 195,00 an
Damen-Röcke	von 47,00 an
Damen-Mäntel	von 90,00 an
Damen-Seiden-Blusen	von 50,00 an
Kinder- u. Mädchen-Mäntel	von 18,00 an

Kinder-Anzüge	von 48,00 an
Kinder-Sweater	von 7,75 an

Strümpfe, Füsslinge, Mädchen-Trikothosen, Herren- u. Damen Unterkleider zu vorteilhaften Preisen.
Steppdecken von 26,00 an sowie graue Wolldecken von 35,00 an

In Herren-Confection

empfehlen wir:

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Herren-Ueberzieher, Burschen-Ueberzieher, Herren-Hosen und Arbeiter-Hosen.

Nehmen auch Stoffe zur Verarbeitung entgegen.

Garantierend für tadellosen Sitz, Herren-Anzüge zum billigen Preise von 35,00 Mark Confectionsarbeit, 48,00 Mark Maasarbeit, Herren-Hose für 10 Mark (Lieferzeit 14 Tage).

Automobile Motorräder

Sowie sämtliches Zubehör kauft
Franz Müllern, Aachen, Büchel 38.

10 Waggons gutes
Heu,
Stroh,
Runkelrüben,
Möhren,
Kunstdünger

waggonweise abzugeben.
Josef Meurer, Weywertz

Ca. 1200 Stück Räder

neu und ungebraucht für Karren und Wagen mit Holz- und Eisennaben, mit Bronze- und Graugußbüchsen mit passenden Achsen auch für normale Spurweite.

1600 mm hoch	100 mm breit
1600 " "	70 " "
1400 " "	70 " "
1200 " "	50 " "
1100 " "	40 " "
A 1400 " "	120 " "
B 1040 " "	120 " "

Letztere A und B eignen sich für Ernte- und Wasserwagen. Wiederverkäufer können ganze Waggonladungen auf Lager erhalten.

Josef Holländer, Aachen
Hauptbahnhof, Lager Mollstr. 3.

Wir übernehmen Strumpfgarn zu spinnen aus reiner Schafwolle in Lohn. Zusendungen können sofort erfolgen.

Wollspinnerei Wiesenthal
H. Funke & Co., Montjoie.

Saat-Lupinen

hat abzugeben

Jos. Heinen, Handelsmann, Born.

Photographie-Rahmen

neu eingetroffen

in der Buchhandlung d. Bl.

Aus dem Felde zurückgekehrt habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden jeden Dienstag von 11-6 Uhr im Gasthof von Heinrich Pip, Bahnhof St. Vith.
Sprechstunden in Malmédy an allen übrigen Tagen der Woche.

Fernand Dargent,
Zahnarzt, Malmédy, Neustr. 3.

Arbeiter

zur Bauarbeit gesucht.
Bedürfen bei Schachtmeister Hoffarth Bau-elle Krauslauf.

Aus dem Felde zurückgekehrt, habe ich meine Tätigkeit als Prozeß-Vertreter am Amtsgericht St. Vith nunmehr aufgenommen.

Greilmann, Prozeßagent
Bahnhofstraße.

Abreiß-Kalender

(Tages- u. Wochen-Abrisse)
wieder vorrätig

in der Buchhandlung d. Bl.

Wohnhaus

mit Dekonomiegebäuden, Gastwirtschaft mit Saal und Kegelbahn, Bäckerei mit zirka vier Morgen Garten und Hauswiese und ev. einige Hektar gutes Ackerland, teilungsfähig unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Frühjahr zu verkaufen.

Witwe Paul Knott, Aldrum.

Erdarbeiter

gesucht.
Peter Drenth, Baugeschäft.
Zu melden bei den Meistern Rabsch u. Deutsch Bahnhof St. Vith

Für den Gemeinde-Fortschritt-Verein St. Vith wird ein tüchtiger und zuverlässiger

Holzhaumeister u. Vorarbeiter

für ständige Beschäftigung gesucht.
Bewerber wollen sich melden bei Förster Baron, St. Vith.

Soenneckens Umleg-Kalender
Bagels Termin-Kalender
" Notiz- "
" Wand- "
Kölner Hinkender Bote

vorrätig
in der Buchhandlung d. Bl.

Kunstpostkarten

Liebes-, Kopf-, Kl. der-, Spruch- u. Landschaftskarten, heiliche Muster in schwarz u. kol. Ausführung, 100 Stck zur P. ob. 4,25 Mk. Nachn.
J. Laukes, Viersen 98 Rh.
Postk. Großhlg. Kunststalt.

7 Morgen Wiesen-Weide

hintern „Brauhaus“ gelegen, zu verpachten.
Dr. Rechenburg, St. Vith.

Kleines Gütchen

zu kaufen oder zu pachten gesucht. G. K. Angebot zwisch.
Michael Witte, Weismes.

Biege

in Verlangen.
Auskunft in der Expedition d. Bl.

Anecht

(auch verheiratet) für dauernde Stellung gesucht.
Schloß Wallrode.

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Frau W. Gansen, St. Vith, Rathausstr.

Mädchen

Ein in Küche erfahrenes
gesucht
Frau v. Frühling, Schloß Wallrode.

Mädchen vom Lande, aus guter Familie, weiß zu bügeln, Köche kochen zu können, Stiche als Kochhilfen zu verrichten, geringe Vergütung. Schriftl. Angebote mit der Aufschrift C. C. an die Expedition d. Bl. abzugeben.

St.

Erscheint Mittwochs und Samstags mit den Beilagen: „Blätter Sonntagsgedächtnis“ u. „Blätter Sonntagsgedächtnis“. Bezugspreis 1,50 Mk. durch die Post 1,68 Mk. vierteljährlich.

Mr 9.

Amliches Nationalo

Im Regierungsnachmittag die den Wahlkreis K. bezirke Köln und gegeben.

Zentrum (Christl. Mehrheitssozial) Deutsche demokr. Deutsche Volks-Deutschnar. B. Die eingeklannte der Wahlprozenten ausgebenfolge einen Prozent zu verze geringsten Abgan. Der Wahlkreisen. Auf Berücksichtigung stellen sich diese Zentrum (Christl. Mehrheitssozial) Deutsche Volks-Deutsche Demokr.

- Gewählt sind:
1. Oberpfarrer
 2. Gewerkschaft
 3. Postverwalter
 4. Frau Schein
 5. Universitäts
 6. Rektor Phil
 7. Landgericht
 8. Genossenschaft
 9. Studienrat
 10. Hochschulpro
 11. Eisenbahn
 12. Gewerkschaft
- Von der Scherer, Hand
Von der De
denhauer, R
Von der S
Köln, Augu
begard Wegsch
Schudy, Berg
vaterangestellter.

Da

NZV. Der Wahlen zur preamittlichen Melb aus dem 8. W und konnte his mittag jede W fört ist. (Sieh die Mehrheit das Zentrum die Deutsche die Unabhäng die Deutschn. Außerdem Bauern- und Aach-Stade- Hilbheim-Vin Aus Post 33 640 (1 Abg. Deutsche Volks-Mehrheitssozial. Diese letzte also bei Burt gezogen werden trumeße im laufen.